

Leipzig bekommt hunderte Kilometer neue Wärmeleitungen – Pilotprojekt startet



Die Stadt hat ihre Pläne vorgelegt. Auf dieser Basis können Hauseigentümer entscheiden, welche Heizungsart sie künftig bevorzugen. Stadtrand bleibt von der Fernversorgung abgeschnitten.

Von Klaus Staeubert
vor 16 Stunden

 Artikel anhören

Mit massiven Investitionen in den Ausbau des Fernwärme- und Stromnetzes sowie der Energieerzeugungsanlagen will Leipzig in den kommenden Jahrzehnten eine klimaneutrale Wärmeversorgung der 630.000-Einwohner-Stadt möglich machen. Am Mittwoch stellte die Stadtverwaltung erste Eckpunkte für einen kommunalen Wärmeplan vor.

Ziel ist das Ende der fossilen Energieträger

Dieser muss bis spätestens Juni 2026 vorliegen und durch den Stadtrat verabschiedet sein, so hat es der Gesetzgeber für Städte mit mehr 100.000 Einwohnern vorgeschrieben.

Auf dieser Basis können Hauseigentümer dann entscheiden, welche Heizungsart sie für ihre Immobilien künftig bevorzugen. „Ziel ist die Ablösung der fossilen Energieträger, insbesondere des Erdgases, durch erneuerbare Energien“, erklärte Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal (Linke).

Umfangreiche Bestandsanalyse erstellt

Nach seinen Worten sei für jedes Gebäude in der Stadt in den vergangenen Monaten der Sanierungsstand, die Wärmequelle und der Energieverbrauch erfasst worden. Aus dieser Bestandsanalyse hätten Experten dann blockweise die wirtschaftlichste Lösung für eine künftige Wärmeversorgung abgeleitet.

In Leipzigs Kernbereichen, wo zum Teil schon Fernwärme anliegt, setzt die Kommune demnach auf die Erweiterung des Fernwärmenetzes. Derzeit liegen den Stadtwerken bereits 6000 Anfragen von Hauseigentümern vor, die einen Anschluss wünschen, berichtete Geschäftsführer Karsten Rogall.

Stromverbrauch wird sich vervierfachen

Weil ein weiterer Ausbau bis an den Stadtrand jedoch nicht bezahlbar sei, blieben für diese Gebiete dezentrale Wärmelösungen als Option. Dafür seien allerdings leistungsfähigere Stromnetze erforderlich. Durch den massenhaften Einsatz von Wärmepumpen, aber auch die wachsende Zahl an Elektrofahrzeugen, werde sich in den kommenden 20 Jahren der Stromverbrauch vervierfachen, so Rogall.

Fernwärmenetz soll um 300 Kilometer wachsen

Um diesen Bedarf zu decken, müssen 350 Kilometer Mittelspannungsleitungen neu verlegt, sieben Umspannwerke und 500 Ortsverteilstationen gebaut werden.

Ähnlich verhält es mit dem Fernwärmenetz. Das ist derzeit 500 Kilometer lang. Über diese Trassen werden knapp 30 Prozent des Wärmebedarfs in der Stadt sichergestellt. Vorgesehen ist nunmehr, 300 Kilometer hinzuzubauen. Künftig sollen 50 bis 60 Prozent des Leipziger Wärmebedarfes über das Fernwärmenetz gedeckt werden.

Pilotprojekt in der westlichen Südvorstadt

Für eines von sechs Ausbaugebieten gibt es bereits konkretere Vorstellungen. In der westlichen Südvorstadt – zwischen Fockeberg, Karl-Liebknecht-Straße, Kurt-Eisner- und Richard-Lehmann-Straße – soll das erste Pilotprojekt starten. Es macht rund zehn Prozent des geplanten Fernwärmenetzausbaus aus und könnte in fünf, sechs Jahren abgeschlossen sein. Wenn der Stadtrat noch in diesem Jahr zustimmt, sei ein Baustart im nächsten Jahr möglich. „Je nachdem, wie viele Hauseigentümer sich im ersten

Pilotquartier an die Fernwärme anschließen möchten, erhöht sich der Anteil der Fernwärmennutzer in Leipzig um drei bis fünf Prozent“, so Rogall gegenüber der LVZ.

Milliardenschwere Investitionen – Bund in der Pflicht

Die Kosten für die Investitionen in Strom- und Wärmenetze sowie in die Erzeugungskapazitäten bezifferte Bürgermeister Rosenthal auf rund sechs Milliarden Euro. Noch mal so viel müssten Hauseigentümer in die Gebäudesanierung investieren. „Das ist für alle Kommunen in Deutschland, auch für alle kommunale Infrastrukturunternehmen, eine Aufgabe, die ohne eine ausreichende Finanzierung durch den Bund nicht leistbar ist“, betonte Rosenthal.

Bislang ist allerdings völlig unklar, mit welcher Unterstützung die Städte und Gemeinden rechnen können. Als Anschubfinanzierung will die Stadt ihren kommunalen Versorgungsunternehmen in den kommenden vier Jahren schon mal jeweils 50 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung ist der wichtigste Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität, die Deutschland im Jahr 2045 erreichen will. Denn allein auf die Wärmeversorgung entfallen 50 Prozent des Energieverbrauchs in Leipzig.

Heizen und Warmwasseraufbereitung verursachen demnach mehr als 40 Prozent der Treibhausgasemissionen in der Stadt. Etwa die Hälfte des Wärmebedarfs wird derzeit durch die Verbrennung von Erdgas bereitgestellt, 28 Prozent durch Fernwärme, die wiederum mit Erdgas erzeugt wird. In jedem zehnten Gebäude wird Heizöl verbrannt. Bis 2045 sollen die fossilen Energieträger schrittweise durch erneuerbare Energien ersetzt werden.